

WUK -Info-Intern
Nummer 5/96
Oktober

INFO-INTERN



Einladung zur GV

WUK-Mitgliedschaft!

Hauskonferenz Bau

WUK-Domino-Projekt



Liebe LeserInnen!

Hoffentlich habt Ihr Euer „Info-Intern“ gleich wiedererkannt. Wir haben uns bemüht, das CD (corporate design) dem neuen „Stil“ des Hauses anzupassen und trotzdem alles beizubehalten, was das „Intern“ ausmacht und woran Ihr Euch schon gewöhnt habt – vor allem die Gliederung in Reportage, Meinung und Information sowie am Ende der Zeitschrift der Bericht vom WUK-Forum, die Termine und Ankündigungen, die Anlaufstellen und die Topics.

Über Geschmack läßt sich bekanntlich trefflich streiten, so wie nicht jedeR von uns mit jedem Detail einverstanden ist, so können wir auch nicht erwarten, daß Ihr, unsere LeserInnen, alles „schön“ findet. Das eine oder andere Feedback – oder Anregungen, was wir noch verbessern könnten – wären uns sehr willkommen.

Die nächsten **offenen Redaktionssitzungen** sind am Mittwoch, 6.11., und Mittwoch, 4.12., jeweils um 19.30 Uhr, im Info-Intern-Büro (Mittelhaus, 2. Türe links). Sie werden unter keinem bestimmten Thema stehen, wir erwarten uns Vorschläge zum Inhalt und zur Gestaltung des „Info Intern“.

Bitte vormerken: die nächsten **Redaktionsschluß-Termine** sind der 15.10. und der 15.11.

Eure Beiträge (für den Meinungs-Teil), aber auch **Programme und Ankündigungen** (für den Informations-Teil), gebt uns bitte nicht nur auf Papier, sondern unbedingt auch auf einer 3,5-Zoll-Diskette – und zwar ins Info-Intern-Postfach im Informationsbüro (Eingangshalle). Die Dateien sollen DOS-kompatibel und ohne jegliche Absatzformatierung sein. Und vor allem natürlich ohne Viren!

Bei **inhaltlichen Beiträgen** führt bitte einen Titel an (eventuell auch einen Untertitel) und die/den AutorIn (mit Gruppe bzw. Bereich). Zweckmäßig ist es auch, Zwischenüberschriften zu machen und Fotos oder Zeichnungen (mit Angabe der/des KünstlerIn) beizulegen – die Ihr auf Wunsch natürlich zurückbekommt.

Beate Mathois hat sich nach den Vorbereitungen für diese Ausgabe in die USA verabschiedet, wo sie ihre Ausbildung vervollkommen wird. Anlässlich der Generalversammlung, so hat sie angekündigt, wird sie wieder ins WUK kommen.

Liebe Grüße. *Claudia Gerhartl, Rudi Bachmann*

INHALT

Reportage

| | |
|---|-------|
| <i>Einladung zu Generalversammlung und Hauskonferenz (Vorstand)</i> | 3 |
| <i>Schenk dem WUK Deine Mitgliedschaft (Vorstand)</i> | 4 |
| <i>Hauskonferenz Bau 3.7.1996 (Claudia Gerhartl)</i> | 5 |
| <i>Der Countdown läuft - Phoenix startet in Kopenhagen (Martina Dietrich)</i> | 7 |
| <i>Topics (zusammengestellt von Rudi Bachmann)</i> | 8+ 20 |

Meinung

| | |
|---|---|
| <i>Karl Peryla und die Kultur von gestern (Walter Hnat)</i> | 8 |
| <i>Floridsdorfer Kulturbahn (Ornette Novotny)</i> | 9 |

Information

| | |
|--|----|
| <i>Vorstandsarbeit 1996</i> | 10 |
| <i>Hausnutzerinnen geben ein Buch heraus (Wolfgang Mühlberger)</i> | 11 |
| <i>Das WUK-Domino-Projekt (Lotte Welzl)</i> | 12 |
| <i>Viven im WUK (Rudi Bachmann)</i> | 14 |
| <i>Blitzlicht: Beatrix Eichinger (Claudia Gerhartl)</i> | 15 |
| <i>Termine, Ankündigungen</i> | 16 |
| <i>WUK-Forum am 1.7. und 9.9. (Rudi Bachmann)</i> | 18 |
| <i>WUK-Anlaufstellen</i> | 19 |
| <i>Impressum</i> | 19 |

Titelblatt: Foto von
Beate Mathois

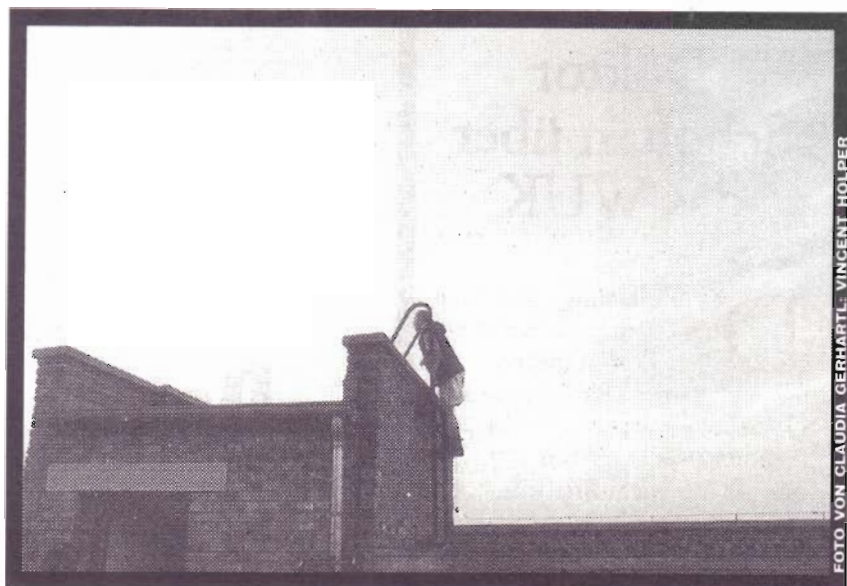


FOTO VON CLAUDIA GERHARTL, VINCENT HOLPER

Einladung zu Generalversammlung und Hauskonferenz

eine Einladung des WUK-Vorstands

Der Vorstand des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser lädt hiermit alle Mitglieder des Vereins zur ordentlichen Generalversammlung ein. Die Generalversammlung findet heuer nicht wie gewohnt im Dezember statt, sondern erst im Jänner. Der Grund der Verschiebung liegt darin, daß der Vorstand bemüht ist, die Finanzperiode mit der Vorstandsperiode übereinzustimmen. Da es erst im Jänner fixe Subventionszusagen gibt, ist es nicht sinnvoll vorher über Finanzen zu reden. Beachtet daher folgenden Termin für die GV:

Sonntag, 26. Jänner 1997,

um 15.00 Uhr

im Veranstaltungssaal des WUK,
1090 Wien, Währinger Straße 59.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt
ab 15.00 Uhr.

Folgende Tagesordnung wird vorgeschlagen:

Eröffnung und Begrüßung
Feststellung der Beschlußfähigkeit
Wahl der Gesprächsleitung und der
Protokollführung
Beschlüsse zur Tagesordnung
Berichte des Vorstands
Bericht der RechnungsprüferInnen
Diskussion der Berichte
Anträge
Allfälliges

Laut der Geschäftsordnung für WUK-Generalversammlungen (die aktuelle Fassung vom 14.1.96 liegt im Informationsbüro zur Einsicht auf) sind folgende Fristen einzuhalten:

A) Anträge zur Generalversammlung sind spätestens 4 Wochen vor der GV (also bis 27. Dezember – und zwar eintreffend) an den Vorstand zu übergeben, auch Anträge auf Erweiterung und Änderung der Tagesordnung.

Nicht rechtzeitig eingebrachte Anträge kommen erst nach allen anderen Anträgen und nur unter bestimmten Bedingungen zur Behandlung (Kapitel F, Punkt 41 und 42 der GO).

B) Zwei Wochen vor der GV – also bis 10. Jänner – werden vom Vorstand

die endgültige Tagesordnung und die Anträge ausgesendet.

Stimmberechtigt sind alle Vereinsmitglieder, die bis spätestens 2 Wochen vor dem GV-Termin (also bis spätestens 10.1.1997) den jährlichen Mitgliedsbeitrag 1996 bezahlt haben. Im Zweifelsfall (die Einzahlung erscheint aus irgend einem Grund nicht im Computer-Ausdruck auf, der beim Eingang zum Foyer aufliegt) obliegt der Nachweis über die Stimmberechtigung den einzelnen Mitgliedern. Wir ersuchen Euch daher, den Erlagscheinabschnitt oder den WUK-Ausweis mitzunehmen.

Hauskonferenz

Weiters lädt Euch der Vorstand recht herzlich zur obligaten Hauskonferenz ein, bei der die Generalversammlung inhaltlich vorbereitet wird und bei der die Gelegenheit besteht, sich intensiver zu informieren und auszutauschen:

**am Samstag, dem 25. Jänner 1997,
um 15.00 Uhr.**

Der Ort wird rechtzeitig durch Aushang im Haus bekanntgegeben.

Doktor Scholten über das WUK

Der Einladung, anlässlich des WUK-Geburtstages die Eröffnungsrede zu halten, wird Zukunftsminister Dr. Scholten, wie er schreibt, mit Freude nachkommen. Dann führt er in seinem Brief aus:

„Die Entwicklung des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser hat durch die Jahre hindurch eine äußerst positive Entwicklung genommen, und man kann mit Recht behaupten, daß Ihr Haus mit seinen vielfältigen Kulturangeboten längst einen festen Platz nicht nur in der alternativen Szene, sondern im ganzen Kulturleben dieser Stadt einnimmt. Professionalisierung in der Organisation, Internationalisierung und Qualitätssteigerung im künstlerischen Programm sowie soziale Kompetenz sind heute wesentliche Merkmale dieser Institution.“

Angesichts der Bedrohungen, die nicht nur das WUK spürt, sondern die auch viele andere wertvolle Projekte betreffen, tut es gut, von kompetenter Stelle auch einmal kräftig gelobt zu werden. Auch wenn der verbalen Anerkennung nicht auch gleich eine finanzielle folgt. (bk/rb)

Schenk dem WUK Deine Mitgliedschaft

ein Aufruf des WUK-Vorstands

Das WUK schenkt sich ein Geburtstagsfest. Schenk Du dem WUK Deine Mitgliedschaft! 15 Jahre sind Grund genug, ausgiebig zu feiern und sich feiern zu lassen.

Das WUK tut dies im Rahmen eines fünftägigen Geburtstags-Festivals, das unter dem Motto „Arbeit und Zeit“ steht. Wir würden dieses Thema gerne erweitern: „Arbeit, Zeit und Geld“ – denn die Frage der zukünftigen Finanzierbarkeit unseres Hauses steht drohend im Raum!

Eine Möglichkeit, die leeren Töpfe etwas aufzufüllen, ist die finanzielle Unterstützung des Vereins durch **mehr Mitglieder**. Der WUK-Geburtstag ist deshalb auch der Start für eine großangelegte Mitglieder-Werbung, die das Jahr 1997 begleiten wird.

Wir wollen zweierlei: Erstens: **WUK-NutzerInnen**, die ihr die Infrastruktur des Hauses regelmäßig benützt und bis jetzt noch nicht WUK-Mitglieder seid, **bekenn euch endlich zum WUK** – und werdet Mitglieder des Vereins!

Zweitens: Werbt bitte **fördernde Mitglieder** – FreundInnen des WUK, Interessierte, Gleichgesinnte, Personen, die das WUK ideell im seinem Weiterbestand unterstützen wollen, Personen, die mit einem Beitrag von mindestens 1.000.- Schilling im Jahr dem WUK ihre Solidarität und ihr Wohlwollen zeigen.

Wie werde ich Mitglied?

WUK-Mitglied wirst Du mit einem Jahresmitgliedsbeitrag von S 600.-. Von diesem Richtsatz ausgehend kann jedeR nach fairer Selbsteinschätzung Zu- und Abschläge vornehmen und weniger – mindestens jedoch 150.- Schilling – oder einen höheren Förderbetrag einzahlen.

Die **ordentliche Mitgliedschaft** beinhaltet das Stimmrecht auf der Generalversammlung und die Zusendung aller Informationen (Zeitungen, Programme usw.) aus dem WUK. Es gibt einige Ermäßigungen, zum Beispiel bei Veranstaltungen und im Start-Beisl.

Fördernde Mitglieder unterstützen das WUK mit einem finanziellen Beitrag ab S 1.000.- pro Jahr. Sie erhalten selbstverständlich ebenfalls alle laufenden Informationen.

Mit der Einzahlung des Mitgliedsbeitrags mittels Erlagschein bist Du dabei. Information bekommst Du bei den MitarbeiterInnen des Informationsbüros.

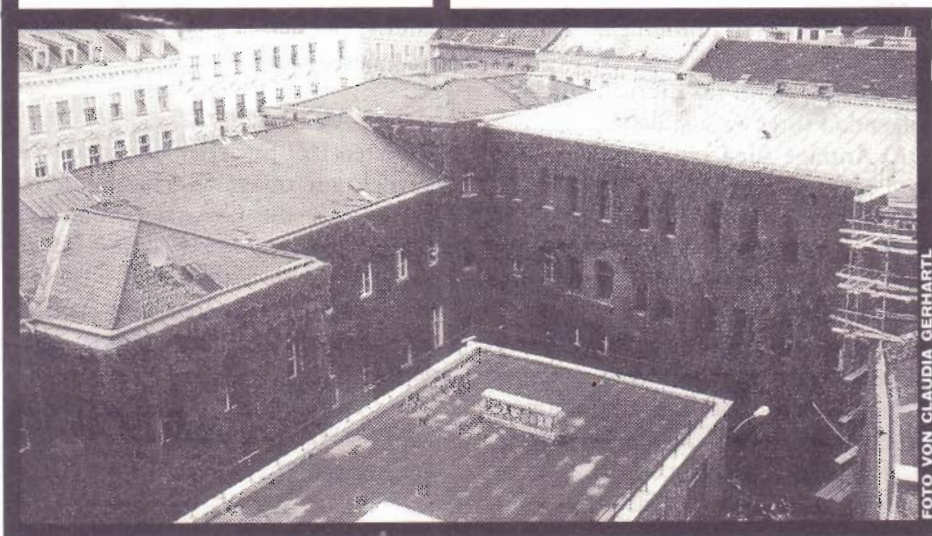


FOTO VON CLAUDIA GERHARTL

Jürgen Burgemeister
Eva Temech und
Dominik, Vertreter des
Kinderparlaments

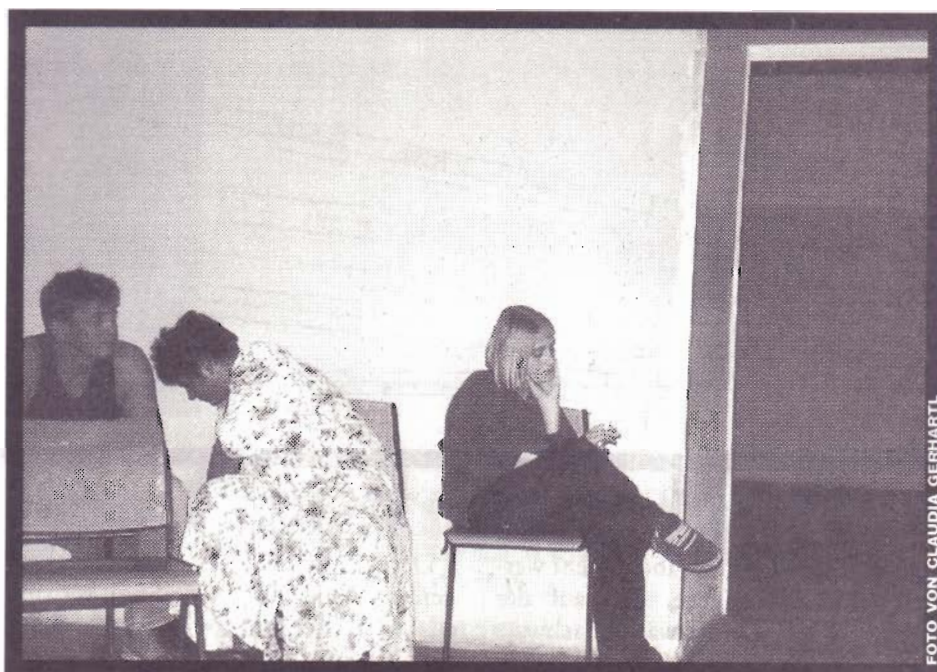


FOTO VON CLAUDIA GERHARTL

Hauskonferenz Bau, 3.7.1996

von Claudia Gerhartl

Sie ist schon lange her, da war es zumindest dem Kalender nach Sommer, trotzdem wollen wir Euch über die wichtigsten Punkte der Hauskonferenz zu den Themen Bau und Hofgestaltung informieren.

Am 3.7. trafen etwa 20 bis 30 WUK-Menschen zu einer informativen Hauskonferenz unter der Leitung von Beate Mathois in den Initiativenräumen zusammen. Der Vorstand hatte sich zwei Aufgaben gestellt: Erstens über bauliche Maßnahmen zu informieren, die noch vom alten Vorstand beschlossen worden waren, und zweitens Vorschläge zum Thema Hofgestaltung zu sammeln.

Thema Bau

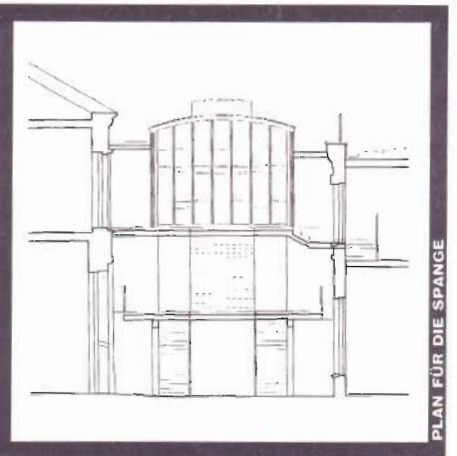
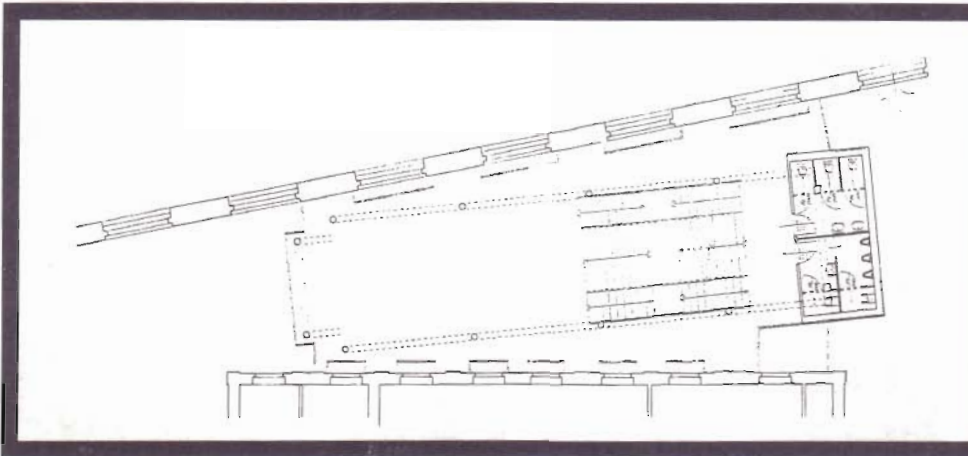
Die meisten haben sie ja schon gesehen: die neue **Vorverkaufsstelle** in der

Eingangshalle (siehe dazu auch Bericht von Vincent Abbrederis im Info-Intern vom Juli 96). Vincent stellte das Konzept auf der Hauskonferenz nochmals vor und erklärte uns den Nutzen dieser Einrichtung. Zu besprechen gab es nicht mehr viel, denn die Sache war schon entschieden – es wurde jedoch dringend gebeten, bei neuerlichen baulichen Veränderungen die HausnutzerInnen rechtzeitig zu informieren. Zur Betreuung des runden Häuschens braucht das Veranstaltungsbüro eine Person, die für 20 Stunden angestellt ist. Die Einnahmen durch die Vorverkaufsstelle werden diese Anstellung höchstwahrscheinlich nicht abdecken.

Im Zuge der Diskussion über die Vorverkaufsstelle wurden weitere Ideen zur Gestaltung des vernachlässigten Eingangsbereichs laut. Einhellige Meinung herrschte darüber, daß gerade der Eingangsbereich freundlicher und einladender sein und auch mehr Information bieten sollte. Das Informationsbüro sei keine ausreichende Informationsquelle.

Ein Vorschlag von Sabine Schebrak war eine **Vitrine**, die die wichtigsten Tagesereignisse, möglicherweise in einer Laufschrift, übersichtlich machen soll. Ideen dazu werden aber noch gesammelt.

Ein weiteres bauliches Thema erhitze die Gemüter: die **Entfernung der Säulen im großen Veranstaltungssaal**, für die es jedoch derzeit weder eine Genehmigung des Bundesdenkmalamtes noch eine gesicherte Finanzierung gibt. Vincent argumentierte für die Notwendigkeit eines Umbaus damit, daß Gruppen, die den Raum nicht kennen, Schwierigkeiten hätten, da nur die Längsachse beispielbar sei, es gäbe keine Bühnentiefe, keine Hinterbühne und schlechte Sicht für viele BesucherInnen. Eine Entfernung der Säulen biete mehr Platz zum Spielen und eine bessere Sicht. Die Sache sei beschlossen, es fehle nur noch die Genehmigung und Finanzierung. Gegenstimmen wurden laut, daß das WUK den Raum doch so erhalten solle, nur Rudi meinte, seit der Raum ein „schwarzes Loch“ sei, wäre es ohnehin



PLAN FÜR DIE SPANNE

egal, häßlicher könne es nicht mehr werden. Vincent konterte, daß auf der ganzen Welt Theaterwände schwarz seien, dem widersprach Beate und wendete obendrein gegen eine Entfernung der Säulen ein, daß eine gute SchauspielerIn, ein guter Schauspieler, ebenso Tänzerin und Tänzer, sich überall bewegen können müsse.

Thema Hofgestaltung

Zum diesem Thema wurden von einigen Bereichen Vorschläge zur Gestaltung des hinteren Hofes präsentiert.

Der neue Bereich (**WUK-Interkulturell**) legte ein Konzept vor, das eine Nutzung des hinteren Hofes als **spontanen Veranstaltungsraum** vorsieht. Zu diesem Zweck sollten vom Haus klappbare Sessel und Tische angeschafft und eine Grillstelle eingerichtet werden (siehe dazu das Konzept des Bereichs, Kontakt: Kurosh Hamedan).

Der **Kinder- und Jugend-Bereich** forderte, daß der Hof kindergerechter gestaltet werden solle. Vorschläge dazu waren ein **Klettergerüst** mit Baumhaus vor der Fotogalerie und ein **Basketball-Korb** an der Wand des Mittelhauses. Die Idee eines Basketball-Platzes wurde von Walter Berger unterstützt, der jedoch unterstrich, daß der Platz zum Spielen betoniert werden müsse. Die Vertretung des **Kinderparlaments** wünschte sich eine **Ramp** (Skateboard-Bahn). Die Idee fand jedoch nicht viel Zustimmung, da die Umsetzung eine fixe Verbauung des hinteren Hofes bedeuten würde.

Der Grundtenor der TeilnehmerInnen war, möglichst wenig fix zu verbauen, um bei der Nutzung weiterhin flexibel bleiben zu können.

Steg, Straße, Spange

Weiter diskutiert wurde auch die Idee des **Panoramastegs** des **MalerInnenbereichs**, über die auch schon im Info-Intern berichtet wurde. Hier wurde bekanntlich bereits ein Antrag für das

nen-Garderoben und Toiletten untergebracht und Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Ein dritter Fluchtweg zur Kunsthalle Exnergasse und ein Behindertenzugang zur Kunsthalle sowie zum Mittelhaus wäre geschaffen. Wer's nicht versteht oder es sich nicht vorstellen kann – macht nix, mir geht's genauso. Das Ding soll irgendwie in der Luft sein und unten geht man/frau durch, im Winter wird es allerdings auch unten zu sein, was bedeutet, daß man/frau nicht mehr ungehindert den Hof „umrunden“ kann. Diese Vorstellung wurde sehr geteilt aufgenommen.

Hier stellt sich wieder einmal die grundlegende Frage, was das WUK denn eigentlich sei (sein soll): ein gestylter Ver-



FOTO VON CLAUDIA GERHARTL

Lore Kleindienst, Sabine Schebrak und Harry Spiegel

Budget 97 gestellt (Finanzierung einer Studie).

Lore Kleindienst berichtete, daß sie die Realisierung einer **Spielstraße** hinter dem WUK weiter verfolgen wird.

Ziemlich ausgereift ist die Idee der sogenannten **Spange** zwischen Mittelhaus und Exnertrakt. Derzeit fehlen jedoch die finanziellen Mittel zur Durchführung. Diese Spange soll beide „Häuser“ miteinander verbinden und als Foyer, Aufenthalts- und Pausenraum zum großen Veranstaltungssaal dienen. Außerdem könnten hier BesucherIn-

anstaltungsort oder eine Experimentierstätte für immer, wie es einmal so schön hieß. Denn jede sogenannte Verschönerung oder Verbesserung bedeutet auch gleichzeitig einen kleinen Abschied vom sogenannten Chaos, vom Selbst-Gestaltbaren, vom Experiment. Je mehr fix verplant wird, desto weniger Platz bleibt für Neues, für die Phantasie, für das Kreative.



Der Countdown läuft

Phönix startet in Kopenhagen

von Martina Dietrich

10. März 1995, Trans-Europe-Halles-Meeting in Paris: 100 Delegierte beraten über die Zukunft eines großangelegten, visionären Projektes. Was damals noch viel Skepsis auslöste, wird jetzt konkret: Das Phönix-Projekt startet Ende Oktober mit einem viertägigen Aktions- und Forschungsevent unter dem Titel "Working Over Time".

Im Rahmen der Feierlichkeiten der Kulturhauptstadt Kopenhagen zeigen KünstlerInnen aus den TEH-Zentren die Ergebnisse ihrer kreativen Auseinandersetzung mit einer der fundamentalsten Fragen des ausgehenden 20. Jahrhunderts: Welche Zukunftsperspektiven bietet eine Gesellschaft, in der die Arbeit immer weniger wird?

Auch im WUK, dem einzigen österreichischen Mitglied von TEH arbeitet seit September 95 eine Gruppe kontinuierlich zum Thema Arbeit und Zeit. Als erste Etappe wird der 15. WUK-Geburtstag vom 16. bis 20. Oktober unter dem Phönix-Motto gefeiert. In Kopenhagen ist das WUK mit einer Performance, einem tragbaren Museum, einer Wäsche-Installation und einer Fesselungsaktion vertreten. Es sei mit gewissem Stolz vermerkt, daß **Working Over Time** mit einem Beitrag aus dem WUK eröffnet wird.

WUK-Präsentationen

Das WUK präsentiert in Kopenhagen: „**Metabolic stabilizers**“, ein Event von Bert Gstettner, Klaus Obermaier, Robert Spour und Gottfried Gusenbauer, basiert auf dem Widerstreit zwischen maschineller und menschlicher Zeit, auf Aspekten hochtechnologischer Errungenschaften, die zeitbeschleunigend auf unseren Lebensraum wirken und unsere Wahrnehmung verändern.

„**Das Tragbare Museum**“ von Gernot Sommerfeld ist der reisende Teil des Projektes „Wirklichkeiten“. Es besteht aus zwei Koffern, die früher von Hand-

lungsreisenden für ihre Musterkollektionen verwendet wurden. Heute befinden sich darin 24 Kleinvittrinen mit Arrangements von Alltagsgegenständen, Fotos, Fundstücken, gesammelt und bearbeitet in der damaligen Umgebung des Künstlers. Durch die leichte Transportierbarkeit ist es möglich, das Tragbare Museum in neue Ordnungen und Umfelder zu bringen, als Muster zu zeigen, zu diskutieren und den Blick auf die „Wirklichkeit hinter den Wirklichkeiten“ zu richten. Dazu bringt Gernot Sommerfeld eine **Beuys-Tonbandinstallation** mit, um den BesucherInnen die Gelegenheit zu geben, sich jene zahlreichen Vorträge anzuhören, die Beuys zum Thema Arbeit und Zeit gehalten hat.

Die Textildesignerin **Cynthia Schwertsik** setzt sich in ihren Aktionen „Große Wäsche“ und „Zentrifuge“ mit dem hauptsächlich von Frauen geleisteten Aufwand an Zeit und Arbeit für sich rhythmisch wiederholende Tätigkeiten wie Waschen, Kochen und Putzen auseinander.

In ihrer Fesselungsaktion „Time in Bondage“ konzentriert sich **Heike Keusch** neben den mit Bondage Sexualität verbundenen Empfindungen und

Wahrnehmungen wie Freiheit und Unfreiheit, Macht und Ohnmacht auch auf das Zeitempfinden, das die Performerin im Ausgeliefertsein einer Grenzsituation hat.

Schauplatz der Präsentationen aus Wien und aller anderen Beiträge aus Europa ist die Kronborg, eine alte, zentral gelegene Fähre, die vom Kopenhagen-96-Team zum schwimmenden Veranstaltungszentrum adaptiert wurde. Ein nahegelegenes Kulturzentrum wird Meetings und Workshops beherbergen.

Der Auftakt in Kopenhagen leitet einen auf mehrere Jahre angelegten Prozeß ein. Basierend auf dem Austausch zwischen KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen, PolitikerInnen und Jugendlichen, sollen neue Lösungsansätze für immer brisanter werdende Problemfelder wie Entfremdung, Isolation, Konflikte zwischen sozial, geografisch und ethnisch unterschiedlichen Gruppen gefunden werden.

Informationen bei Sabine Schiebrak, WUK-International, Telefon 401 21-36.

Karl Paryla und die Kultur von gestern

von Walter Hnat

Wer von der jüngeren Generation kennt ihn noch? Als ich die Nachricht vom Tod dieses großen Schauspielers, Regisseurs, Theaterleiters (Mitdirektor der „Scala“) - und vor allem überragenden Nestroyinterpreten - Karl Paryla (geboren 1905) las, erinnerte ich mich.

Paryla war es, der in den ersten WUK-Jahren auf einer Pawlatschenbühne im Hof mit dem Ensemble des Gemeindehoftheaters probte. Dieses Theater und seine Zielgruppe paßte ins Lebenskonzept des Volksschauspielers – und damals auch in unser Konzept. Zu seinem 90. Geburtstag luden wir ihn zu einer Lesung ins Seniorenzentrum ein.

Damals - was ist seit damals im WUK geschehen?

Wir hatten damals im WUK fast kein Geld. Da war nichts zu wollen: „Ohne Geld ka Musi“. Heute ist die Situation anders und wir haben ein reiches Kulturprogramm. Leider nur für andere „Zielgruppen“.

Für die seit 10 Jahren ins WUK gekommenen BürgerInnen der älteren Generation (das WSZ allein hat über 1.000 Mitglieder, von denen 70 auch WUK-Mitglieder sind) gilt dies allerdings nicht. So müssen wir unser sozio-kulturelles Konzept mit den vielen Angeboten außerhalb des WUK realisieren. Unsere „Zielgruppe“ findet hier keine bekannten für sie annehmbare Kulturformen, da diese generationsbedingt sind. Kultur von heute ist eben Kultur für heute (und eventuell morgen), dagegen ist nichts zu sagen. Zur Kultur der älteren Generation wäre aber doch noch etwas zu sagen.

Diese Kultur hatte nicht nur „Alltagsfunktion“!

Die Kultur der Älteren war eine Menschenkette der Brüderlichkeit, Solidarität und des Humanismus. Als die Nazi Bücher und Noten verbrannten, war sie eine Kultur, die jene Menschen, die diese Zeit erlebten, in ihren Herzen bewahren

mußten. Dieser bewährte und streitbare Humanismus ist heute leider fast vergessen – auch hier im WUK und in seinen Kulturprogrammen.

Er war keine Modeströmung, sondern Ausdruck des verzweifelten Kampfes gegen Krieg und Völkerhaß, und es ging auch um unser kulturelles, humanistisches Erbe; Ein Leuchtturm – wie Karl Parylas Leben und Wirken! Und es hat viele solche Leuchttürme in diesen dunklen Zeiten gegeben.

Erfahrungen ins WUK getragen

Im Kampf um das WUK haben wir auch die Erfahrungen dieser Zeit ins WUK getragen. Deshalb fordern wir: Macht Platz im Kulturprogramm des WUK für dieses humanistische Erbe der Menschheit – auch in der Sprache der „Überlebenden“. Und da die Programmacher das bisher nicht erkannt haben, fordern wir die Selbstorganisation unseres Programmes. Es muß einfacher und verständlicher sein als der Heldenmythos vom Krieg, denn der klingt heute laut genug.

Eine Veranstaltung im Monat gegen das kompakte tageszeitige Programm – wie bisher – müßte doch angemessen, also nicht unbescheiden sein. Das sind wir unseren Mitgliedern schuldig, die bisher keine Zielgruppe des WUK waren. Aber dieser „Kulturkampf“ ist auch ein Umverteilungskampf, denn das Budget des Veranstaltungsbüros ist auch ein Teil des WUK-Budgets. Und mit diesem Budget müssen die wichtigsten kulturellen Aufgaben abgedeckt werden.

Mit dieser Forderung gehen wir in das 16. Bestandsjahr unseres Hauses.

TOPICS

Keine Abschiebung. Ein aus dem Orient stammender Künstler, der in einem Atelier im WUK arbeitet, ging vor ein paar Wochen bei Rot über eine Kreuzung. Kein schlimmes Delikt, sein Pech allerdings, daß er dabei von einem Polizisten „betreten“ wurde. Und sein noch größeres Pech, daß im Zuge der Amtshandlung festgestellt wurde, daß er illegal im Land ist – und er schnurstracks in Schubhaft genommen wurde.

Wie zum Glück oft in solchen Fällen begann eine Lawine von Interventionen zu rollen. Und neben einer Spende durch den Verein gab es gleich eine spontane Sammelaktion unter Angestellten und Vorstandsmitgliedern (zur Abdeckung der Rechtsanwaltskosten), die über 3.000 Schilling einbrachte.

Unser ausländischer Freund, unser bildnerischer Künstler ist nicht abgeschoben worden. So viele und so schnelle Interventionen, so verlautete das Innenministerium, seien selten.

Floridsdorfer Kulturbahn

von Ornette Nowotny

Dem Ziel der Wiener Jugendpolitik, Freizeitangebote zu schaffen und kreative Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen, kann mit dem Projekt „Floridsdorfer Kulturbahn“ (Flo-Kuba) hervorragend entsprochen werden.

In alten, umgebauten Eisenbahnwagen können Gruppen musizieren und handwerklichen Hobbys nachgehen, ein altes Gütermagazin bietet sich für größere Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Vorträge, DichterInnen-Lesungen und Diskussionsveranstaltungen an. Das alte, für die Eisenbahn in der österreichisch-ungarischen Donaumonarchie typische Gebäude des Bahnhofs Jedlesee könnte als gemütliches Beisl und als Eisenbahnmuseum genutzt werden. Die wunderschönen Kastanienbäume bieten ein gutes Ambiente für einen gemütlichen Gastgarten, ein Abenteuerspielplatz könnte eingerichtet werden.

Die Flo-Kuba soll ein Ort der Begegnung für verschiedene Bevölkerungsgruppen sein, regelmäßige Veranstaltungen sollen auch ältere Menschen und ausländische MitbürgerInnen ansprechen. So sollen unter anderem Beratungen in Rechtsfragen und Deutschkurse sowie gemeinsame Musik- und Tanz-Aufführungen stattfinden.

Attraktive Grünverbindung

Die Trasse der ehemaligen Nordwestbahn soll Teil einer Grünverbindung vom Floridsdorfer Zentrum hinaus zum Marchfeldkanal und weiter nach Stammersdorf werden. Dieses Projekt muß natürlich mit den Straßenbauvorhaben abgestimmt werden. Die Flo-Kuba wäre

eine Attraktion dieser Grünverbindung, sie würde SpaziergängerInnen und RadlerInnen zum Verweilen und Mitmachen bei kulturellen Aktivitäten motivieren.

Ein Vorteil der Flo-Kuba wäre die Verträglichkeit mit der Nachbarschaft. Die Wohnbebauung ist durch die bestehende Schnellstraße und Lärmschutzwände getrennt, Störungen durch heiße Rhythmen und fröhliche Feste sind dadurch ausgeschlossen. Über den Bahnsteig wäre die Flo-Kuba gut erreichbar, insbesondere wenn die Brücke behinderten- und kinderwagengerechte Rampen erhielte.

Der städtebauliche Vorteil der Flo-Kuba wäre, daß trotz der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten mit dem Bahnhof Jedlesee ein typisches Ensemble der österreichischen Eisenbahngeschichte im äußeren Erscheinungsbild weitgehend unverändert erhalten bliebe.

Denkmal für Industrie- und Technikgeschichte

Gemeinsam mit den Standorten Technisches Museum, Deutsch Wagram und Straßhof könnte das Floridsdorfer Eisenbahnmuseum ein attraktives Netzwerk bilden. Es soll nicht nur zum Betrachten einladen, sondern mit Fachbibliothek, Videothek, einer Modellbahnanlage, auf der reale Betriebssituationen simuliert werden können, mit interaktiven Computerpro-

Stieffamilien gesucht

Das Institut für Soziologie der Universität Linz macht eine Studie über „Stieffamilien“. Ziel ist es, von den betroffenen Kindern und Eltern selbst zu erfahren, wie das Zusammenleben in Stieffamilien abläuft, was dies erleichtert oder erschwert.

Es werden nun Stieffamilien gesucht, in denen ein etwa 10-jähriges Kind mit seiner Mutter und seinem Stiefvater zusammenlebt, gleichgültig, ob diese verheiratet sind oder nicht. Mutter und Stiefvater sollten allerdings seit 2 bis 5 Jahren zusammenleben.

Wer in so einer Familie lebt und bereit ist, an der Studie teilzunehmen, wird ersucht, sich schriftlich oder telefonisch in Verbindung zu setzen mit:

Univ.-Prof. DDr. Liselotte Willk, Johannes Kepler Universität Linz, Institut für Soziologie, 4040 Linz, Altenbergerstraße 69, Telefon 0732/2468-291.

grammen etc. eine kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Eisenbahntechnik ermöglichen. Die Österreichische Regionalbahngesellschaft (ÖRBG) wäre bereit, die Betriebsführung dieses Museums zu übernehmen und möchte dabei auch Langzeitarbeitslose beschäftigen.

Die ÖRBG beabsichtigt auch, von den ÖBB einen gebrauchten Diesellokomotivwagen der Baureihe 5045/5145 „Blauer Blitz“ zu erwerben. Ein „Kulturzug“ (Garnitur mit 8 - 10 Waggons) soll für Sonderfahrten, aber dank einer variablen Inneneinrichtung auch als Ausstellungszug und verwendet werden. Der „Blauer Blitz“ könnte als Botschafter der Flo-Kuba in Österreich und seinen Nachbarstaaten unterwegs sein und Ausstellungen zu ökologischen und wissenschaftlichen Themen sowie zu Integrationsfragen beherbergen.

Interessierten können sich an Ornette Nowotny wenden, der im Umweltbüro (T. 402 69 55) erreichbar ist.

Vorstandsarbeit 1996

von Beate Mathois

So schnell vergeht die Zeit. Jetzt sind wir schon wieder acht Monate im Vorstand. Wir haben uns vorgenommen, regelmäßig im Info-Intern, im WUK-Forum und auf Hauskonferenzen zu informieren, was Aktuelles von uns bearbeitet wird. Wir wollen auch mehr diskutieren und Meinungen einholen. Die WUK-Forums-Sitzungen wurden immer von 2-3 Vorstandsmitglieder besucht, es wurden 2 Hauskonferenzen (zu den Themen Projektgruppe Mitgliederkonzept/Raumnutzung und Bau) abgehalten und im Info-Intern zu etlichen Themen von Vorstandsmitgliedern berichtet. Diesemal soll eine Zusammenfassung der Vorstandsaktivitäten von Jänner-September 1996 einen Überblick geben und auch schon ein wenig auf die Generalversammlung vorbereiten.

Die sechs Vorstandsmitglieder arbeiten in drei Arbeitsgruppen: Intern, Extern und Finanzen.

Die **Arbeitsgruppe Intern** (Nali Kukelka, Ursula Wagner) haben einiges „vererbt“ bekommen, z.B. etliche Vertragsmodelle zu den verschiedensten Themen. Einige dieser Papiere sind unfertig und daher als „Leichen“ zu bezeichnen. Die Überforderung war groß, schließlich wurde mit dem dringlichsten Vertrag begonnen: **Der Beisl-Vertrag** wurde überprüft und überarbeitet. Verhandlungen mit dem Statt-Beisl sind im Gange.

Die **Projektgruppen (PG)** Mitgliederkonzept und Raumnutzung waren zu unserem „Amtsantritt“ noch nicht mit ihrer Arbeit fertig. Es gab einen GV-Beschluß, auf eine Hauskonferenz hinzuarbeiten und dann bei der nächsten ordentlichen GV die Statutenänderung zu beschließen. Beide Projektgruppen haben auf der Hauskonferenz am 19. 6.96 berichtet, und es hat eine sehr ausgiebige Diskussion stattgefunden (Bericht Info-Intern Juli 96). Daraus ergab sich die weitere Vorgangsweise, die auch vom Vorstand beschlossen wurde: Es soll nur mehr eine PG geben, die sich, basierend auf den Ergebnissen der PG Mitgliederkonzept und Raumnutzung,

ab Herbst 96 mit der Statutenänderung befassen und danach die Hausordnung bearbeiten soll. Die Bereiche sollen sich parallel dazu mit den Bereichsordnungen auseinandersetzen, aber dazu werdet Ihr sicher noch von uns hören. Herausheben möchte ich noch die **Hauskonferenz zum Thema Bau**, wo sowohl über aktuelle bauliche Veränderungen wie die Vorverkaufsstelle in der Eingangshalle als auch über die Hofgestaltung ganz allgemein diskutiert wurde (Bericht in diesem Info-Intern). Weiters hat sich die Arbeitsgruppe Intern noch mit den Themen Parken im Hof, Mitgliederwerbung, Betriebsvereinbarung, Neuanstellung für die Koordinationsstelle des Jugendprojekts und dem Konflikt zwischen dem sich noch konstituierenden Interkulturellen Bereich und dem SIB befaßt.

Die **Arbeitsgruppe Extern** (Sabine Bauer, Gerald Raunig) haben sowohl den **WUK-Geburtstag** als auch das **Phönix-Projekt** betreut und werden darüber nach den Veranstaltungen, die beide im Oktober stattfinden, im Info-Intern berichten. **Short Cut Europe** ist ein Versuch, Community Centres in Europa zu vernetzen. An dem Kongress zum Thema Culture and Democracy hat Gerald Raunig teilgenommen. Weiters ist Gerald Raunig Vorstandsmitglied und Sabine Bauer Länderbeiratsmitglied der **IG-Kultur Österreich**.

Internet, Interne Vernetzung, Homepages haben nicht nur diese Arbeitsgruppe in Bann gezogen. Eine vom Vorstand beschlossene AG-Netteam (Sabine Bauer, Ingrid Scharman, Ed Baker und Gerhard Pinter) haben ein **WUK-Online-Konzept** erarbeitet, das erste Vorschläge zur internen Vernetzung und zum Zugang zum Internet enthält. Das direkte Ergebnis ist, daß eine Homepage, die zum **WUK-Geburtstag** fertig sein soll, in Auftrag gegeben wurde. Für den Vorstand arbeiten Sabine Bauer und ich weiter an diesem Thema, eine Firma wurde mit einer Analysephase beauftragt, die noch nicht abgeschlossen ist. Eine **Zielgruppenanalyse** vorzunehmen ist ein weiteres

Ziel dieser Arbeitsgruppe, allerdings steckt dieses Projekt noch in den Kinderschuhen.

Die **Arbeitsgruppe Finanzen** (Inge Holzapfel, Beate Mathois) arbeitet in erster Linie an dem **Budget**. Als erstes mußte das Budget des laufenden Jahres kräftig gekürzt werden. Der zweite Tiefschlag ist die wirre Werkvertragssituation. Die Kosten, die hier durch zusätzlich anfallende Arbeiten entstehen, sind nicht abzuschätzen. Die Arbeit am Budgetvorschlag für das nächste Jahr ist voll im Laufen. Das WUK-Forum wurde einbezogen, einige Anträge sind entgegengenommen worden. Es wurden Ramenaufträge erstellt, die derzeit im Vorstand diskutiert werden und nach Vorstandsbeschuß in den Budgetvorschlag 1997 eingearbeitet werden sollen. Zum Thema **Sponsoring und Fundraising** sind wir dabei, Informationen einzuholen. Inge Holzapfel wurde Mitglied des Verbandes der österreichischen Fundraising-ManagerInnen und nimmt an den entsprechenden Veranstaltungen teil. Außerdem wird sie am Fundraising Kongress teilnehmen. In den Arbeitsbereich dieser Arbeitsgruppe fallen auch die Betreuung von den Budgetposten **Vorstandshonorare, Haus-Gruppenaktivitäten und Vernetzungsaktivitäten**.

Der Vorstand hat zwei **Klausuren** abgehalten. Auf diesen Klausuren wurden, zusammen mit der Generalsekretärin Helga Smerhovsky, die Arbeitsziele abgesteckt. Außerdem wurde die Gesamtentwicklung der Organisation diskutiert und die Unterschiede zwischen strategischer Ebene (Vorstand) und operativer Ebene (Verwaltung) auseinanderdividiert. Eine Frage bleibt jedoch offen: Was ist ein Rahmenauftrag? Fortsetzung folgt.

Hausnutzerinnen geben ein Buch heraus

„Rassismen und Feminismen – Differenzen, Machtverhältnisse und Solidarität zwischen Frauen“.

Brigitte Fuchs, Gabriele Habinger (Herausgeberinnen).

Mit Beiträgen von Helga Amesberger/Brigitte Halbmayr, May Ayim, Avtar Brah, Dilek Cinar, Cynthia Enloe, Ruth Frankenberg, Patricia Hill Collins, Zuzana Kiczko, Andrea Komlosy, Nora Räthzel, Birgit Rommelspacher, Trinh T. Minh-ha, Nira Yuval-Davis und anderen.

Die Herausgeberinnen, sind Mitarbeiterinnen der ARGE Wiener Ethnologinnen, welche Mitglied des Sozial- und Initiativen-Bereichs im WUK ist. Brigitte Fuchs studierte Geschichte und Ethnologie an der Universität Wien. Gabriele Habinger ist Herausgeberin der „Edition Frauenfahrten“ im Promedia-Verlag in Wien. Als Mitarbeiterinnen der ARGE Wiener Ethnologinnen beschäf-

tigen sich beide mit unterschiedlichen Perspektiven und gesellschaftspolitischen Fragestellungen von Frauen nicht-dominanter Kulturen.

Zu ihrem Buch veröffentlichte der Promedia-Verlag folgenden Begleittext:

Die Abschottung der Europäischen Union gegenüber der „Dritten Welt“ und Osteuropa, die von der Zunahme rassistischer Gewalt und der Renaissance des Nationalismus sowohl in den Zentren als auch in der Peripherie begleitet wird, verstärkt weltweit die Tendenz zur Marginalisierung von Frauen. Dieser Prozeß bildet den Hintergrund für die Entstehung einer internationalen Debatte, die in den frühen 80er Jahren von Feministinnen nichtdominanter Kulturen angeregt wurde und im

vorliegenden Buch fortgeführt wird. Insbesondere das Paradigma einer gemeinsamen Unterdrückung aller Frauen weltweit erscheint den Autorinnen als unakzeptabel, statt dessen stellen sie die Differenzen und Machtverhältnisse zwischen Frauen in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen und unterziehen sie einer genauen Analyse. Sie bauen dabei auf einem analytischen Instrumentarium auf, das die gleichzeitige - „multiple“ - Unterdrückung von Frauen erfassen soll.

Zu Recht kritisieren Frauen nichtdominanter Gesellschaften die mangelnde Auseinandersetzung des westlich geprägten Feminismus mit Rassismus und anderen Ideologien und Praktiken, die - auch von Frauen der Dominanzkultur - als Mittel der Machtausübung eingesetzt werden. Nicht zuletzt deshalb findet im vorliegenden Band eine Auseinandersetzung mit eigenem Dominanzverhalten und mit der Beteiligung von Frauen an Rassismus, Nationalismus und Rechtsextremismus in der eigenen Gesellschaft statt. Die Autorinnen zeigen auch auf anschauliche Weise auf, daß die Unterschiedlichkeit und Vielfältigkeit von Unterdrückungsformen komplexe Lebensrealitäten konstituieren, die in die gesellschaftliche Analyse einbezogen werden müssen. Auch Fragen der politischen Solidarität unter Frauen müssen in diesem Kontext neu gestellt werden: Heute setzt Solidarisierung vor allem Anerkennung von Unterschieden voraus. Die aktuelle Auseinandersetzung mit politischen Visionen und Utopien von Frauen unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergrunds wird ebenfalls aufgegriffen.

Dieses Buch ist ein weiterer Beweis für die Kreativität des Sozial- und Initiativen-Bereichs im WUK. Die vielen Gruppen mit verschiedensten Aufgaben werden sich auch weiterhin so wie bisher internationaler und interkultureller Themen annehmen.

Zum Buch selbst erscheint in einer der nächsten Ausgaben des WUK-Info-Intern eine Rezension einzelner Kapitel.

Der Band kann über die ARGE Wiener Ethnologinnen bestellt oder bei „Dialog – Institut für interkulturelle Beziehungen“ (Telefon und Fax 408 71 21) entlehnt werden.

Wolfgang Mühlberger (Sozial- und Initiativen-Bereich im WUK, DIALOG – Institut für interkulturelle Beziehungen).

Parkverbot im Hof

Unserem Aufruf, über die Erfahrungen mit dem Parkverbot im Hof zu berichten bzw. Stellungnahmen dazu abzugeben, ist nur eine einzige schriftliche Reaktion gefolgt. Eine Angestellte beschwert sich über rigorose Handhabung des Parkverbots. Sie schreibt uns, als sie einmal ihre Eltern abholen mußte und deshalb mit dem Auto gekommen sei – und brav nicht hineingefahren ist – habe sie gleich eine 300-Schilling-Organstrafverfügung der Abgabenstrafenverrechnung der

MA 6 bekommen. Ein Parkpickerl sei ihr, wie den meisten ArbeitnehmerInnen, verweigert worden. Das nächste Mal, so meinte sie, würde sie vielleicht eher den Konflikt im Haus als eine Strafe riskieren.

Sonst, also von den mündlich überlieferten Reaktionen, haben wir den Eindruck, daß die meisten mit dem neuen Verbot einverstanden sind, außer vielleicht, wenn sie selber betroffen sind. Aber es ist immerhin möglich, daß uns nur das erzählt wird, was als „in“ gilt. (rb/sh)



von links nach rechts
Lotte Welzl,
Bettina Pilsel,
Jutta Pletzer
und Thomas Graf

Das WUK-Domino-Projekt

von Lotte Weltl

Die arbeitsmarktpolitische Beratungs- und Betreuungseinrichtung nach § 32 Abs. 3 AMSG wird aus Mitteln des Arbeitsmarktservice und des Wiener Integrationsfonds finanziert und besteht seit 1991. Im Juli 1996 übernahm das WUK die Trägerschaft. Die Beratungsstelle soll Jugendlichen aus Sonderpädagogischen Zentren den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern.

Die Jugendlichen

Die Beratungsstelle ist für alle SchülerInnen von Allgemeinen Sonderschulen für Fragen bezüglich ihres beruflichen Werdeganges und für alle AbgängerInnen von Allgemeinen Sonderschulen bis zum 19. Lebensjahr offen. Diese Zielgruppe ist mit folgenden Problemen konfrontiert:

- Stigmatisierung als Randgruppe im Berufsleben durch das Abgangszeugnis einer Allgemeinen Sonderschule

- große Unsicherheiten in der Selbsteinschätzung (Divergenz zwischen Selbst- und Fremdbild)
- generell schwieriges Alter (Pubertät)
- hoher AusländerInnen-Anteil
- unterschiedlich ausgeprägte Teilleistungsstörungen

Zu all diesen Problemen kommt nun die Anforderung, den Übertritt in einen neuen Lebensabschnitt zu bewältigen.

Das Team der Beratungsstelle

Das Team besteht aus drei BeraterInnen für berufliche, soziale und pädagogische Belange (insgesamt 120 Wochenstunden) und einer Sekretärin (25 Stunden). Das Team ist intern nicht hierarchisch gegliedert, sondern gleichberechtigt organisiert.

Bettina Pilsel: Ich studiere noch und arbeite daher nur halbtags als Sekretärin im Domino. Ich bin 27 Jahre alt und lebe seit 10 Jahren in Wien. Hier habe

ich die Matura nachgeholt und Soziologie studiert. Meine Diplomarbeit behandelt das Thema Jugendliche am Erstarbeitsmarkt – ein dem Betätigungsfeld unserer Beratungsstelle sehr verwandtes Thema.

Jutta Pletzer: Ich bin 31 Jahre alt und stamme aus dem wilden Westen, genauer definiert – Tirol (oh, jeahhhh). Ich lebe schon seit 7 Jahren in Wien (für meine Verhältnisse sehr lang). In dieser Zeit studierte ich Pädagogik und Psychologie und absolvierte das psychotherapeutische Propädeutikum. Nach dem Studium befand ich mich für ein paar Monate in Brasilien, wo ich aus Interesse zu dieser Kultur und deren wirtschaftlich-sozialen Problemen mein Dissertationsthema bestimmte. Wieder in Wien angekommen (hello reality) fand ich sehr schnell eine Arbeit im Behindertenbereich, wo ich dann 1,75 Jahre (es lebe die Genauigkeit) leicht retardierte Jugendliche förderte und sehr viele Erfahrungen sammelte.

Charlotte Welzl: Ich bin 31 Jahre jung und die einzige Wienerin im Team. Eigentlich wollte ich immer Verhaltensforscherin werden, aber nachdem ich Zoologie studiert und 4 Jahre als Assistentin gearbeitet habe, hatte ich genug von der Wissenschaft und suchte nach neuen Wegen. In den letzten 3 Jahren habe ich das psychotherapeutische

Propädeutikum absolviert (dabei habe ich als Praktikantin das WUK-Monopoli kennengelernt) sowie in einer Krankenpflegeschule, einer AHS und beim Bundesheer unterrichtet.

Thomas Graf: Ich bin in Vorarlberg aufgewachsen und mit 19 Jahren nach Wien übersiedelt. Nach einer 8-jährigen Ausbildung zum AHS-Lehrer in den Fächern Geschichte und Philosophie, Psychologie, Pädagogik erwarb ich mir Menschenkenntnisse mit der Betreuung von geistig und mehrfach Behinderten in einem Wohnheim der Lebenshilfe Wien. Zur selben Zeit absolvierte ich das psychotherapeutische Propädeutikum und es entstand der Wunsch, Psychotherapeut zu werden. Nachdem ich das Probejahr als AHS-Lehrer abgeleistet hatte, begann ich, Erfahrungen mit der Betreuung von drogenabhängigen Jugendlichen in der Therapiestation „Grüner Kreis“ zu sammeln. Zur Zeit befinde ich mich im Fachspezifikum der APG in der Ausbildung zum Psychotherapeuten.

Unsere Hauptziele

Ziel unserer Beratungseinrichtung ist es, die Jugendlichen, die sich zum großen Teil noch in der Schule befinden, an das Berufsleben heranzuführen, mit den Jugendliche gemeinsam realistische Einschätzungen des Arbeitsmarktes und ihrer eigenen Fähigkeiten zu erarbeiten und ihre sozialen Kompetenzen in Hinblick auf die Arbeitssuche zu fördern.

Zur Arbeit in der Schule:

Wir bieten Berufsorientierung in den Sonderpädagogischen Zentren (8.Klasse, Polytechnischer Lehrgang). Gemeinsam mit dem/der KlassenlehrerIn führen wir die SchülerInnen in zwei- bis vierstündigen Einheiten an die Arbeitswelt heran:

- ▶ spielerisches Kennenlernen von Berufen
- ▶ Erarbeiten eines realistischen Berufsbildes
- ▶ Kennenlernen einer Beratungsstelle in Form einer Rätselralley
- ▶ Telefon- und Vorstellungstraining
- ▶ arbeitsrechtliche Bedingungen und Verdienstmöglichkeiten
- ▶ praktische Erprobung in Lehrwerkstätten, Exkursionen in Berufsschulen und Firmen sowie am Arbeitssamt.

Die konkrete Umsetzung erfolgt anhand von Arbeitsblättern, Berufsspielen, Anschauungsmaterialien und durch

die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen.

Durch unsere Schultätigkeit leisten wir präventive Arbeit und bemühen uns, die SchülerInnen vor Jugendarbeitslosigkeit zu bewahren.

Darüber hinaus versuchen wir auch, durch die Teilnahme an Schulforen oder Elternabenden mit den Eltern in Kontakt zu kommen, die selbstverständlich auch mit den Jugendlichen mit in die Beratung kommen können.

Die schulbegleitende Beratungstätigkeit in der Beratungsstelle

Sowohl die Jugendlichen, die von uns in ihrer Schule betreut werden, als auch

die Jugendlichen, die von anderen Schulen, dem AMS oder von anderen Beratungseinrichtungen kommen, haben die Möglichkeit, in Einzelberatungen intensivere persönliche Betreuung und Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche zu erhalten:

- ▶ Feststellen der individuellen Eignung und Neigungen
- ▶ eventuelles Ausgleichen von Defiziten durch Vermittlung geeigneter Kursmaßnahmen
- ▶ konkrete Unterstützung bei der Arbeitssuche durch Schnuppertage bei Firmen

AusländerInnen-feindliche Anrufe

Die Gemeinderats- und Europaparlaments-Wahlen sind auch am WUK nicht spurlos vorübergegangen – abgesehen davon, daß auch WUK-lerInnen WählerInnen sind. Es sind, es sollte uns nicht wundern, in den letzten Wochen mehrmals schlimme ausländerfeindliche Anrufe im Haus angekommen.

Zum Beispiel: Ein Anrufer, der sich als 25-jähriger Friedrich aus dem 3. Bezirk und F-Wähler vorstellt, versucht lange, einen aus Polen stammenden österreichischen Staatsbürger (mit unüberhörbarem Akzent), davon zu überzeugen, daß es besser wäre, wenn endlich alle AusländerInnen verschwänden. „Ausländer raus aus Österreich, Ausländer raus aus Deutschland, Ausländer raus aus Europa“, so sein Originalton zum Einstieg.

Den listigen Einwand des polnisch-österreichischen WUK-lers, daß es im Jahr 1683 ein Ausländer, nämlich der Polenkönig Sobieski, gewesen sei, der, über den Kahlenberg kommend, Wien und Österreich von den Türken befreit habe, nimmt der Anrufer nur zum Anlaß, noch Schlimmeres von sich zu geben. Die Polen, so meint er, gingen ja grad noch, aber die Türken, die gehörten alle umgebracht – oder wenigstens ins KZ.

Der Hitler sei schon ein guter Mann gewesen – und der Haider sei auch ein guter Mann, der würde es „denen“ schon zeigen, meint Friedrich. Und die ÖsterreicherInnen seien überhaupt eigentlich Deutsche, und die Deutschen sollten in Europa mehr zu reden haben. Alles weder neu noch intelligent, aber wenn mensch es selber hört, macht es doch betreffen.

Daß überhaupt jemand mit ihm spricht, auch wenn ihn der nur „bekehren“ will, macht den braunen Friedrich gleich so mutig, seinen Namen und seine Telefonnummer zu hinterlassen und zu einer Veranstaltung mit seinem geliebten F-Führer einzuladen.

Dieses WUK, das sei ja „so ein offenes Kulturhaus, da könne jeder reinkommen, auch die AusländerInnen“ – und das ginge nicht an, meint Friedrich, der nervös, hektisch und fast ängstlich, trotzdem aber wie aufgezo-gen wirkt, weiter. Wenn das so weitergehe, dann könne man auch „mit einem Kommando ins WUK kommen“. Nicht die erste Drohung gegen unser Haus. War's „nur“ ein Psychopath? Sollten wir's ernst nehmen? Oder einfach ignorieren? (mp/rb)

Viren im WUK

von Rudi Bachmann

Ich weiß nicht, was da ein Heer von Idioten reitet, kleine Computerprogramme zu schreiben, deren einziger Zweck es ist, andere Programme bzw. Dateien oder Teile der Festplatte zu verändern (zerstören). Über die Telefonleitung (auch Internet?) oder viele kleine Disketten in – eh schon auch so unberechenbare – PC hineingeschummelt richten diese „Viren“ herrlichen Schaden an. Welchen die VerursacherInnen zwar nicht mitbekommen, an dem sie sich aber offenbar trotzdem so richtig lustvoll freuen können.

Da sie sich selber (denn sie bleiben ja anonym) obendrein noch beweisen müssen, wie kreativ sie sind, geben sie ihren Produkten so originelle Namen wie Moral, Welcome, Sex Revolution, Something, Keyboard, Echo, Girls, Hitler, HIV, Fonesex, Galileo, Hactic oder EDV. Eine wahre Freude, diese so von Herzen fröhlichen Menschen, denen wahrscheinlich nichts im Leben fehlt außer psychotherapeutischer Hilfe.

Über das, was diese Viren anrichten können, habe ich schon viele grausliche Geschichten gehört. Wer nur ein paar infizierte Dateien wegschmeißen oder sein Betriebssystem von einer (sauberen) Startdiskette neu starten muß, hat da noch richtig Glück gehabt. Die Zahl derer, die ihre komplette Festplatte neu formatieren mußten – wodurch die Arbeit von Monaten im Eimer war – ist gar nicht so gering.

Angeblich soll es auch Software-Hersteller geben, die ihre Disketten (und sogar CD's!) mit Viren versehen, die dann beim zweiten Mal oder bei unsachgemäßem Setup „losgehen“. Damit wollen sie angeblich den gefürchteten RaubkopiererInnen etwas zufließ machen, wenn sie die „Vervielfältigung“ selbst schon nicht verhindern können. Bei allem Verständnis fürs Geschäft, auch solche „Problemlösungsversuche“ zeugen nicht gerade von strahlender Intelligenz.

Andere Firmen erzeugen zum Glück eigene Programme, die die – bereits zigtausenden – Viren (meistens) aufspüren und (oft) auch beseitigen können. Natürlich liegt der Verdacht nahe, daß

zwischen den VirenerzeugerInnen und den VirenbeseitigerInnen ein Abkommen besteht, zum beiderseitigen Nutzen und Gewinn – und zum Schaden der AnwenderInnen. Aber bewiesen kann das (ebenso natürlich) nicht werden.

Da wir als KonsumentInnen gegen die Virenproduktion machtlos sind – seien wir wenigstens froh, daß es Möglichkeiten gibt, sie zu finden und zu beseitigen. Allerdings dreht sich die PC-Welt unheimlich schnell, alle paar Tage werden neue Viren erfunden, und alle paar Monate kommt ein neues Anti-Virus-Programm raus, das dann auch die neuen Viren kennt – und das mensch folglich unbedingt kaufen (oder raubkopieren – ha ha) muß. Es ist wie ein halblustiges Wettrennen von SpezialistInnen, mit Laien als Spielbälle.

Das WUK und der Tripper

Wer viele Daten per Modem oder Disketten austauscht, ist also viel gefährdet. Und wie bei menschlichen Ansteckungen muß es gar nicht gleich bemerkt werden, es können munter viele andere PCs angesteckt werden, bis mensch endlich (meist zufällig, weil etwas nicht funktioniert) draufkommt, daß der PC schon längst krank ist.

Die einzige Chance, sich nicht über Disketten anzustecken, besteht darin, alle Disketten, die mensch kriegt, **auf Viren zu prüfen**, bevor irgend etwas davon auf den PC übernommen wird. Allerdings, so wie das Kondom oder die Grippeimpfung beim Menschen nicht immer schützt, so ist auch das beste Anti-Virus-Programm noch keine

Garantie für einen sauberen PC. Mit einem gewissen „Restrisiko“ müssen wir leben. Dieses möglichst klein zu halten muß das Ziel sein. Und noch was – tschuldigung für den Vergleich – aber wie beim Bumsen muß frau/man sich bei Verdacht halt nötigenfalls sogar überlegen, ob ein Verzicht langfristig nicht besser ist als die augenblickliche Befriedigung.

Im WUK gibt es sicher über drei Dutzend PCs, die meisten davon in den Dienststellen, die (noch?) nicht vernetzt sind. Die AnwenderInnen kriegen also nicht nur „fremde“ Disketten, sondern tauschen auch ihre internen Daten mit Disketten aus. Eine wahre Flut von Ansteckungsmöglichkeiten! Die armen User, die für die Sauberkeit ihrer Platten schließlich selbst verantwortlich sind. Und der arme PC-Betreuer, der den Angestellten (und anderen?) dabei helfen soll.

Für das letzte Info-Intern haben wir gleich vier verseuchte Disketten bekommen, alle mit dem selben Virus drauf, ein Hinweis, daß im WUK schon einiges an Ansteckungen untereinander stattgefunden hat (einen zweiten Virus habe ich auf der Festplatte eines Dienststellen-PC entdeckt). Nur in relativ haarsträubenden Aktionen war es möglich, die Daten (Dokumente) doch noch zu retten, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ich habe die – durchwegs erstaunten – „TäterInnen“ natürlich sofort verständigt. Nach und nach sind dann alle PCs, deren der EDV-Betreuer des Hauses habhaft werden konnte, gereinigt worden.

Aufaitmen? Mitnichten! Erstens sind noch nicht alle Geräte erfaßt, es müßten einmal alle (!) WUK-PCs – möglichst auch jene in den Gruppen – „sauber“ gemacht werden. Und zweitens müßte dann auch noch sichergestellt werden, daß künftig **vor jedem überspielen** von Dateien die Disketten auf Viren untersucht – und diese gegebenenfalls **beseitigt** – werden. Sonst werden sich bald wieder irgendwelche PC-Krankheiten ausbreiten. Und wir können dann nur mehr beten, daß es lediglich „lästige“, wieder wegzukriegende, sind. Also hoffentlich nur ein Tripper – und nicht Aids.

BLITZLICHT

Beatrix Eichinger

von Claudia Gerhartl

Beatrix Eichinger, 38, Historikerin, ist eine der vielbeschäftigten Frauen im WUK. Doch schon bevor sie ins Haus kam, führte sie ein bewegtes und engagiertes Leben. Sie arbeitete in der Wirtschaft, im Kulturinstitut und in verschiedenen Fraueninitiativen, zum Beispiel beim „Archiv der neuen Frauenbewegung“. Frauenbewegt war Beatrix schon früher - während ihres kurzen Abstechers in die Theologie gründete sie das „Frauenforum feministischer Theologie“. Warum sie Theologie studiert hat? „Ich hatte so einen klassischen Religionslehrer. Er war der einzige Mensch, mit dem ich in der Schule reden konnte.“

Bei der Theologie ist sie trotzdem nicht geblieben. Sie änderte ihren Kurs und studierte Geschichte, das Studium schloß sie, mittlerweile Mutter geworden, neben Windelwechseln, Kindergruppe, Mutterglück und Mutterfrust, ab. Durch ihren Sohn Konstantin kam sie auch ins Haus. Das war 1994, also noch gar nicht so lange her, doch mittlerweile ist sie eine begeisterte WUKlerin geworden. „Eigentlich kam ich wegen der Schule her. Aber dann hat mich das Umfeld sofort fasziniert.“

Heute arbeitet Beatrix, die nicht mehr Trixi genannt werden will, in vielen Bereichen mit: im KJB-Plenum, im WUK-Forum und beim Geburtstagsfestkomitee, vor allem aber im Schulkollektiv und im Netz-



FOTO VON CLAUDIA GERHARTL

werk. Was sie machen wird, wenn Konstantin mit der Schule fertig ist? (Die Mitglieder des KJB sind ja leider nicht ganz unabhängig von ihren Kindern, die jedes Jahr wachsen und älter werden und damit aus dem WUK drängen, auch ihre Eltern) Sie hofft, daß das noch lange nicht der Fall sein

wird. „Ich träume von einer weiterführenden Schule für 14- bis 18Jährige.“ Ideen hat sie genug und neue konnte sie heuer bei der Internationalen Hadera-Konferenz in Israel sammeln. Und wenn nichts draus wird? „So sang- und klanglos verschwinde ich sicher nicht aus dem Haus!“

Anmerkung:

Das „Blitzlicht“ ist eine neue Idee der Info-Intern-Redaktion und wird in Zukunft fixer Bestandteil der Zeitung sein. Hier sollen Menschen aus dem WUK kurz vorgestellt werden. Damit man/frau ein Gesicht zum Namen hat und außerdem weiß, wer wie was warum. Warum sollten wir uns nicht besser kennenlernen? Die Redaktion.

TERMINE

WUK-Geburtstag

Das Programmheft mit allen Veranstaltungen vom 16. - 20.10. liegt im Informationsbüro auf. Außerdem wurde das Programm im „Triebwerk“ ausführlich angekündigt. Auf dieser Seite findet Ihr nur Auszüge daraus, zum Beispiel:

Mi, 16.10./19.00 Uhr: **Geburtstags-Eröffnung** im Großen Saal (PolitikerInnen, R. Micko Trio, Polytropoi, Party) Eröffnung der Ausstellung „**Intime**“ im Projektraum und der Installation „**Ton in Ton**“ der offenen Keramik
21.00 Uhr: Theater „**Einsamkeit der Lust**“

Do, 17.10./19.00 Uhr: **Leinwand frei** Nr. 10 (Kino im WUK)
19.30 Uhr: Präsentation der **Festschrift** des Tanz-Theater-Bewegungs-Bereichs, anschließend **Performance**
22.00 Uhr: Party

Fr, 18.10./14.00 Uhr: Ausstellung und Information über die **WUK-AMS-Projekte** (mit Jugendlichen des Jugend- und des Schönbrunn-Projekts)
15.00 Uhr: „**Wie leben wir, wie wollen wir leben?**“, Ton-Dia-Schau von Jugendlichen und SeniorInnen des WUK, anschließend Seniorenorchester
21.00 Uhr: **Hackstad-Rave**

Sa, 19.10./10.00 Uhr: **Tag der offenen Tür** von Fotogalerie, Fahrradwerkstatt, Kunsthalle Exnergasse, Offene Ateliers, Offene Keramik
14.30 Uhr: „Kids on Stage“, Präsentation des Kinder- und Jugend-Bereichs
16.00 Uhr: Türkische Volkstanzgruppe, Irische Volkstanzgruppe
18.00 Uhr: Tanz: „Präsentation des „Mural“, „herrschaft(f)t – frauen-los“ mit Elementen des teatro popular
21.00 Uhr Disco „Planet E feat. Nes“

So, 20.10./15.00 Uhr: Internationaler „**Tag der älteren Generation**“

Bereiche

Do, 17.10. um 18.00 Uhr findet im Dialog-Raum (Stiege 5, 1. Stock) eine Nachbesprechung der **Selbstdarstellungsfestes („Kulturdschungel“)** am 1.6. und Vorbesprechung für das nächstjährige Hausfest statt. Alle Interessierten werden gebeten, Kritik, Beschwerden und vor allem neue Vorschläge und Anregungen einzubringen. Wer am 17.10. keine Zeit hat, kann auch zu einem der SIB-Plena in den Jugendprojekt-Raum kommen (siehe unten).

Alle Bereiche stellen sich beim WUK-Geburtstag vor. Wir verweisen auf die unten angeführten Veranstaltungen bzw. auf das Programmheft.

BEREICHSPLENA

Die **Termine der Bereichs-Plena** erfahrt Ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) Telefon 401 21-20 DW. In der Regel treffen sich

- Kinder und Jugend (KJB) jeden letzten Montag/Monat, 20.00 Uhr
- Malerei (MAL) jeden 1. Mittwoch/Monat, 18.00 Uhr
- Musik (MUS) jeden 1. Donnerstag/Monat, 19.00 Uhr
- Soziales und Initiativen (SIB) jeden 3. Donnerstag/Monat, 19.00 Uhr
- Tanz, Theater, Bewegung (TTB) jeden 2. Mittwoch/Monat, 19.00 Uhr
- Werkstätten (WSB) jeden 1. Dienstag/Monat, 19.00 Uhr

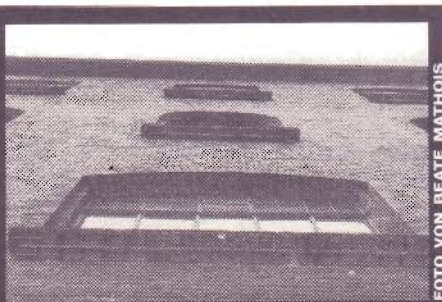


FOTO VON BEATE MATHOIS

Veranstaltungen

Die neue Vorverkaufsstelle des Veranstaltungsbüros ist bei Erscheinen dieser Ausgabe schon in Betrieb. Sie befindet sich – unübersehbar – in der Eingangshalle. WUK-Mitglieder erhalten gegen Herzeigen ihres WUK-Ausweises wie immer entsprechend günstigere Karten.

WUK MUSIK:

Fr, 25.10./20.00 Uhr: „Konvention der Herzensbrecher“

Sa, 26.10./20.00 Uhr: DJ Spooky (USA)

WUK THEATER:

Do, 31.10./20.00 Uhr: Performance Forum

WUK KINDER- UND JUGENDKULTUR:

19.-27.10.: Vierte Kinder- und Jugend-Literaturwoche „Im Jahr der Tausend Jahre“. Kuschelbibliothek, Lesemarathon, Lesungen, Workshops, Abschlußfest.

KULTUR UND POLITIK

Do, 17.10./14.00 Uhr (pünktlich) „**Netzwerk/Kultur**“, Workshop für KünstlerInnen, Kultur- und Sozialprojekte. Seminargebühr 300,-/200,-.

Mi, 23.10./19.00 Uhr in den Museumsräumen: „**Experiment Ecuador** – auf dem Weg zum multiethnischen Staat?“ (gemeinsam mit IGLA – Informationsgruppe Lateinamerika). Film, Referate, Publikumsgespräch, Buffer. Eintritt 50,-/40,-.

Mi, 30.10./10.00 Uhr (pünktlich) Wiederholung des Workshops „**Werkver-trag**“. Gebühr 300,-/200,-.

TERMINE

So, 10.11./11.00 Uhr in den Museumsräumen: **„Ich bin Ravensbrück“** – Käthe Leichter und Rosa Jochmann in Texten, Erzählungen und Musik (gemeinsam mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück). Mit Katharina Kovacic, Beremice Pahl (Lesung und Gesang), Edda Breit (Cello). Eintritt frei.

Sa, 16.11./14.00 Uhr: Workshop zum **Thema Super8-Film**. Anlässlich des Super8-Filmfestivals im Filmhaus. Mit österreichischen und New Yorker FilmmacherInnen.

Bildende Kunst

KUNSTHALLE EXNERGASSE

16.10. - 9.11. „Balt Orient Express“ (a projekt by Dan Mihaltianu 1994), KünstlerInnen aus Rumänien, Ungarn, Österreich, Tschechien, Slowakei, Deutschland. Vernissage 16.10.

21.11. - 7.12. „Handlungsrahmen“, Michaela Müller (D), Daniela Alina Plewe (D), Anette Maechtel (D), Almut Rink (D/A), Ulrike Müller (A). Vernissage 20.11.

FOTOGALERIE WIEN

Öffnungszeiten: Di - Fr 14.00 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 14.00 Uhr.

bis 30.10. Austauschausstellung **„Mala Galeria“** (Warschau)

2.10. - 2.11. **„Puzzle“**, Klaus Pamminer (A), Jerzy Olek (PL), Andreas Baumann (CH/A)

4.12. - Mitte Jänner **„Anderswo IV“**, Branko Lenart (A), Christoph Dahlhausen (D)

Schatztruhe

Herr Dipl.Ing. Kurt Voracek von den Aktiven Senioren hat uns „Sprüche, Worte, Wahrheiten“ aus seiner „Schatztruhe“ zur Verfügung gestellt. Der Herbst, ob verregnet oder nicht, wird vielleicht auch für Dich ein wenig Zeit zum Schmunzeln und Nachdenken übriglassen.

Das Glück wohnt nicht im Besitz und nicht im Geld, das Glücksgefühl ist in der Seele zu Hause (Demokrit)

Das einzige Mittel, den Irrtum zu vermeiden, ist die Unwissenheit (Rousseau)

Erziehung sollte nicht allein einen Lehrplan, sondern auch einen Erlebnissplan haben (Huxley)

Es gibt nur ein Erlebnis, das heißt: altern – alles andere ist Abenteuer (Schnitzler)

Achtung verdient, wer erfüllt, was er vermag (Sophokles)

Sparsamkeit allein ist schon eine große Einnahmequelle (Seneca)

Der Mensch ist nichts anderes als was er selber aus sich macht (Satre)

Die Erde bietet genug für alle Bedürfnisse, aber nicht genug für die Habgier der Menschen (Gandhi)

Glück ist kein Geschenk der Götter, es ist die Frucht einer inneren Einstellung (Fromm)

Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe als sie verdienen (Ebner-Eschenbach)

Der Gescheiterte gibt nach – eine traurige Wahrheit, sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit (Ebner-Eschenbach)

Nicht jene, die streiten, sind zu fürchten, sondern jene, die ausweichen (Ebner-Eschenbach)

Hoffnungslose Liebe macht den Mann kläglich und die Frau beklagenswert (Ebner-Eschenbach)

Eltern verzeihen ihren Kindern die Fehler am schwersten, die sie selbst ihnen anezogen haben (Ebner-Eschenbach)

Es gibt keine andere Offenbarung als die Gedanken der Weisen (Sopenhauer)

Glücklich ist der Mensch, der den Zusammenhang mit allem Lebendigen fühlt und deshalb das Leben und die Menschen liebt (Schweitzer)

Es ist nichts als die Tätigkeit nach einem bestimmten Ziel, was das Leben erträglich macht (Schiller)

Was du lernen willst, das lehre (Seneca)

Wenn ich hasse, so nehme ich mir etwas, wenn ich liebe, so werde ich um das reicher, was ich liebe (Schiller)

Aller Besitz ist vom Schicksal geborgt (Seneca)

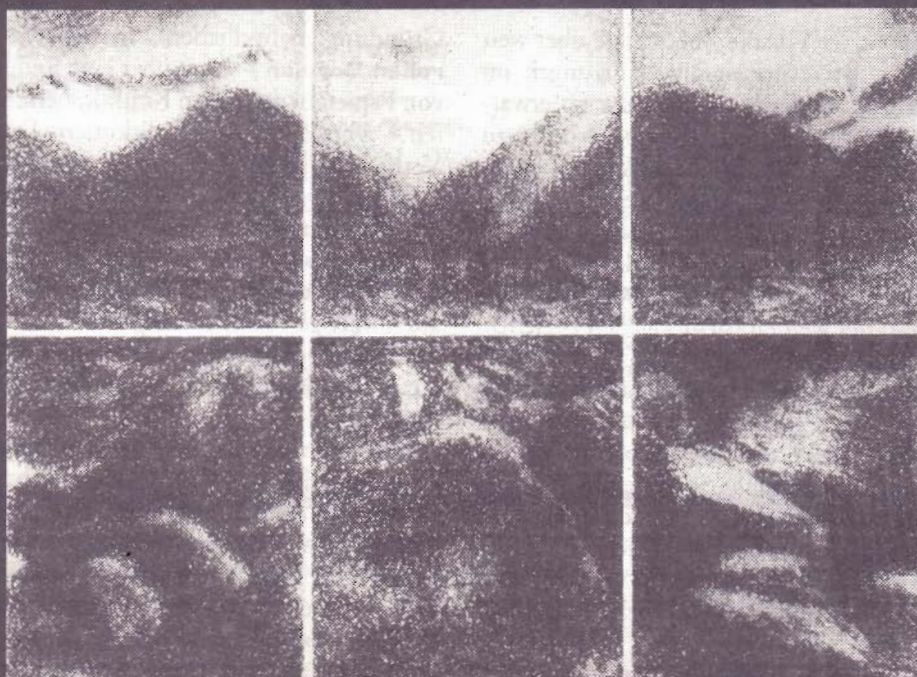


FOTO VON KRZYSTOF GICHOSZ, FOTOGALERIE WIEN



FOTO VON CLAUDIA GERHARTL

WUK-Forum am 1. Juli und 9. September

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Der Vorstand berichtete über weitere notwendige Kürzungen im **Budget 96**, um das zu erwartende Minus auf ca. 150.000,- drücken zu können. Da für 1997 seitens der SubventionsgeberInnen keine Verbesserungen zu erwarten sind, sollen – neben anderen Maßnahmen – eine öffentliche und vor allem auch eine interne **Werbeaktion** gestartet werden (siehe eigenen Bericht).

Der Vorstand wird die vom WUK-Forum empfohlenen Anträge (von SIB, TTB und MAL) in den **Budget-Entwurf 1997**, der im Herbst im WUK-Forum vorgestellt wird, einbauen. Da vom WUK-Forum keine Vorschläge bezüglich der grundsätzlichen Gestaltung des Budgets gemacht wurden, wird das nächste Budget dem bisherigen ziemlich ähnlich sein.

Über die **Verhandlungen** zwischen dem **Sozialbereich** und dem neuen (in

Gründung befindlichen) **Interkulturellen Bereich** – sowie über eine Reihe von Papieren, die diesen Konflikt betreffen – wurde ausführlich diskutiert. Die Verhandlungen sind derzeit im Stocken, es ist unklar, ob bzw. wie sie fortgesetzt werden. Ein Antrag, den Vorstand als „Schiedsrichter“ anzurufen, wurde wieder zurückgezogen. Ein Antrag des INT auf sofortige Anerkennung als Bereich im WUK – also ohne vorherige Einigung mit dem SIB – wurde einhellig abgelehnt.

Der Vorstand wird eine Projektgruppe einsetzen, die aufgrund umfangreicher Unterlagen und unter Einbeziehung der Bereiche einen **Statut-Entwurf** ausarbeiten soll. Das WUK-Forum empfahl dem Vorstand für diese PG eine Reihe von MitarbeiterInnen. Bei der GV im Dezember soll ein Entwurf diskutiert werden, der Beschluß soll dann nach

einer Hauskonferenz (im Frühjahr) voraussichtlich im Juni 1997 erfolgen.

Hitzig diskutiert wurde wieder die vorgesehene **EDV-Vernetzung** bzw. die **Internet-Pläne** des Vorstands. In den Bereichen wurden bereits Erhebungen durchgeführt, derzeit ist eine Firma mit einer Analyse beauftragt, anschließend sollen die Kosten (Verkabelung, Aufrüstung, Fortbildung etc.) erhoben werden. Nach einer weiteren Diskussion im Haus über die politische, organisatorische und finanzielle Zweckmäßigkeit sollen die Gruppen gefragt werden, ob sie sich zu den erhobenen Bedingungen anschließen lassen wollen.

Veranstaltungen für die älteren Menschen, und zwar nicht nur in den Gruppen, sondern auch seitens des Veranstaltungsbüros, wurden besprochen (siehe dazu den Beitrag von Walter Hnat in dieser Ausgabe).

Weitere Diskussionsthemen waren die **Hauskonferenz** am 3.7. (Säulen-Entfernung Veranstaltungssaal, Vorverkaufskasse, Hofgestaltung) und die Aktivitäten bzw. die Finanzierung des **WUK-Geburtstags**. Auch zu diesen beiden Themen gibt es an anderer Stelle ausführliche Berichte.

P.S.: Die WUK-Forums-Sitzungen finden meist in der ersten Woche des Monats statt. Kurz darauf gibt es ein Protokoll, daß im Info-Büro eingesehen werden kann.

WUK-ANLAUFSTELLEN

VORSTAND UND DIENSTSTELLEN

Informationsbüro

T. 401 21-20, F. 403 27 37
Mo-Fr 09.00-13.30 und 14.30-22.00
Sa,So,Fei 14.00-17.30 und 18.30-22.00

Buchhaltung

Karl Grünböck
T. 401 21-21, F. 408 42 51

EDV-Betreuung

Gerhard Pinter
T. 401 21-59
Email wukedv@to.or.at
Mo-Mi 09.00-13.00

Generalsekretariat

Helga Smerhovsky
T. 401 21-27
Di-Fr 12.00-16.00

Kunsthalle Exnergasse

Franziska Kasper, Silvia Fässler
T. 401 21-41, 42
Email khex@thing.at
Internet
<http://www.ping.at/thing/khex>

Di-Fr 14.00-19.00

Sa 10.00-13.00

Lohnverrechnung/Kassa

Brigitte Anderle
T. 401 21-29
Di 14.00-16.30
Mi 11.00-13.00
Do 11.00-13.00

Politische Veranstaltungen

Eva Brantner
T. 401 21-55, F. 405 49 44

Presse/Öffentlichkeitsarbeit/International

Sabine Schebrack, Sabine Lasar, Martina Dietrich
T. 401 21-35, -36, -34, F. 408 42 51
Mo-Fr 09.00-16.00
Email wukpress@to.or.at

Veranstaltungsbüro

T. 401 21-31, F. 405 49 44
Email jan_preuster@blackbox.at
Email sandra_dietrich@blackbox.at
Internet

<http://www.wien.at/happy>
Di, Mi 13.00-17.00

Verwaltung/Service/Vereinssekretariat

Heike Keusch
T. 401 21-30, F. 408 42 51
Mo-Do 11.00-16.00

WUK-Büro/Bau

Peter Zitko
T. 401 21-23
Mo 13.00-16.00
Di 10.00-14.00
Do 10.00-15.00

WUK-Büro/Schlüssel

Andreas Schmid
T. 401 21-24
Mo 15.00-18.00

Vorstand

T. 401 21-25
Email wukvorstand@to.or.at

SOZIALPROJEKTE

AMS-Projekt-Koordination

Eugen Bierling-Wagner
T. 401 21-43

Jugendprojekt

T. 401 21-43, F. 407 32 38
BetreuerInnen Kl. 45,46,48
LehrerInnen Kl. 57
MeisterInnen Kl. 47

WUK-Domino

1070 Neubaugasse 44/1/3
T. 523 48 11-0, F. 523 48 11-16

WUK-Monopoli

1120 Gierstergasse 8
T. 812 57 21-0, F. 812 57 23-20

WUK-Schönbrunn-Projekt

1130 Apothekertrakt 17
T./F. 812 34 24

OFFENE RÄUME

Stadt-Beisl

T. 408 72 24
Mo-Fr 11.00-02.00
Sa,So,Fei 14.00-02.00

Fotogalerie

T. 408 54 62
Di-Fr 14.00-19.00
Sa 10.00-14.00

Initiativenräume

Kontakt Michael Krammer
T. 597 48 86
Mi 18.00-19.00

Offene Fahrradwerkstatt

T. 401 21-60
Mo,Di,Mi 15.00-19.00

Offene Holzwerkstatt

T. 401 21-62
Kontakt Gerhard Brandstätter
T. 799 08 82

Offene Keramik

Kontakt Leslie DeMelo
T. 402 79 51

Offener Projektraum

Kontakt Bruno Klomfar
T. 406 49 35
Offenes Fotolabor
Kontakt Valerie Rosenburg
T. 328 693

ZEITSCHRIFTEN

Triebwerk

Reinhard Puntigam
T. 401 21-28, F. 408 42 51
Email triebwerk@to.or.at
Internet
<http://www.to.or.at/wuk/triebwerk>

Info-Intern

T. 401 21-58
Kontakt Rudi Bachmann
T./F. 408 73 99

BEREICHS-KONTAKTE

Kinder- und Jugend-Bereich

Beatrix Eichinger
T. 815 40 22

Gai Jeger

T. 522 15 96

Malerei-Bereich

Maria Bergstötter
T. 310 10 84
Tommi Schneider
T. 544 86 52

Musik-Bereich

Manfred Leikermoser
T. 552 61 05
Uwe Rosteck
T. 214 01 78

Soziales- und Initiativen-Bereich

Vinc Holper
T. 876 78 01
Wolfgang Mühlberger
T. 804 36 17

Tanz-Theater-

Bewegungs-Bereich

Claudia Mader
T. 522 07 53
Anna-Liisa Törrönen
T. 403 10 48
Mo 09.00-14.00

Workstätten-Bereich

Hermann Hendrich
T. 402 34 93
Hans Lindner
T. 431 83 35

Interkultureller Bereich

Kurosh Hamedan
T. 212 35 20
Memo Schahinger
T. 319 83 42

Aktive Senioren

Kontakt Lilly Mayer
T. 408 26 16

Austrian Filmmakers

Cooperative

Kontakt Ulrike Sladek,
Thomas Korschil
T./F. 408 76 27
Di 10.00-14.00
Do 14.00-18.00

Dialog - Institut für interkulturelle Beziehungen

Kontakt Wolfgang Mühlberger
T./F. 408 71 21

Kindergruppe

Schmunzelmonster

T. 407 68 88

Kinderinsel

T. 402 88 08

Media Lab

Kontakt Vinc Holper
jeden 2.Di/Mt ab 19.00
T. 401 21-46

Psychopannenhilfe

Kontakt Harry Spiegel
T. 402 78 38

Schülerschule

(Gesamtschule)

T. 408 20 39

Mo-Fr 09.00-17.00

Schulkollektiv

(Volksschule)

T. 408 50 00
(Anrufe nur 08.00-09.00 und 12.30-13.00)

Mo-Fr 07.30-17.00

Talash

T. 408 75 30

Unterstützungskomitee für politisch verfolgte

AusländerInnen

T. 408 42 10

Mo-Do 09.00-17.00

Fr 09.00-13.00

Wiener Seniorenzentrum

(WSZ)

Kontakt Walter Hnat
T. 408 56 92

Impressum: WUK-INFO-INTERN. Internes Mitteilungs- und Diskussionsorgan des Werkstätten- und Kulturhauses (WUK). Medieninhaber und Herausgeber: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, 1090 Wien, Währinger Straße 59. Redaktionsteam: Rudi Bachmann, Claudia Gerhart, Beate Mathois. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder und müssen nicht mit den Ansichten des Vereins bzw. der Redaktion übereinstimmen. Über Titel, Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungen entscheidet die Redaktion. Gestaltung und Layout: Computer Graphics Assoc. - Beate Schahinger. Druck: Riegeltechnik, Wien. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: zu 100 % im Eigenverlag des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser.

TOPICS

Verdientes Mitglied. Wie jedes Jahr werden die Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind und trotzdem einen Schlüssel haben (was sie eigentlich nicht dürften), von der zuständigen Dienststelle gemahnt, raschest die fehlende Schillinge abzuliefern. Totstellen oder erst beim dritte Mal endlich blechen sind häufige Reaktionen.

Den Vogel aber hat jener Zeitgenosse abgeschossen, der als Antwort einen vielseitigen Brief an den Vorstand geschrieben hat, in dem er seine überragenden Leistungen für das Haus ausführt und meint, er habe leider überhaupt kein Geld.

Vom Gegenteil konnten sich auch jene Vorstandsmitglieder gleich überzeugen, die ihn noch nicht bei einem seiner vielen Krügel (ein bezeichnendes Foto findet sich in unserem Archiv) angetroffen haben: seinen dicken Brief hat er nämlich eingeschrieben geschickt – mit Briefmarken für volle 57 Schilling drauf.

Ader-Laß. Der Kinder- und Jugendbereich leidet ein wenig unter Substanzverlust. Die Hälfte des WUK-Vorstands, der nun seit einem dreiviertel Jahr amtiert, stammt aus diesem Bereich. Die Freude, nun eine Hotline zum Vorstand zu haben, bei jedem Plenum Informationen aus erster Hand zu erhalten, währte nicht lange. Die Vorstandsmitglieder, die voll Elan angetreten sind und sich in die Arbeit gestürzt haben, mußten der neuen zusätzlichen Belastung Tribut zollen – also ihre Kräfte einteilen und reduzieren, was reduziert werden konnte.

Auch andere Bereiche haben schon erfahren, daß in diesem Fall dann gerne die Bereichs-Mitarbeit zu kurz kommt, kürzer jedenfalls, als es sich alle Betroffenen vorher ausgemalt haben.

Erfolgreicher Einbruch. Vom Gerüst in der Prechtlgasse – über die Gefährlichkeit dieser Gerüste, seien wir froh, daß sie weg sind, haben wir schon das letzte Mal berichtet – ist eines Nachts in einen Gruppenraum des WUK eingebrochen worden. Der Sachschaden war allerdings sehr gering und gestohlen wurde – zum großen Glück des Betroffenen Nutzers – gar nichts.

Boshafte Zungen haben anschließend behauptet, die Einbrecherin (oder der Ein-

brecher) hätte angesichts der entsetzlichen Unordnung gar keine andere Möglichkeit gehabt, als unverrichteter Dinge schleunigst wieder zu verschwinden.

Neues Leitsystem. Das neue Leitsystem in den Stiegen 3 und 4 ist als Beitrag des MalerInnen-Bereichs zum Selbstdarstellungsfest am 1. Juni entstanden. Die Stiegen- und Stockwerk-Nummern entsprechen vergrößert den alten, kleinen Schildtafeln, die im Lauf der WUK-Jahre übermalt bzw. entfernt wurden.

Bei Gefallen könnte dieses System auch in die anderen Stiegenhäuser übertragen werden. Rückmeldungen bitte an den MalerInnen-Bereich oder das Informationsbüro.

Job Rotation. Christoph Trauner, Betreuer und Berater im WUK-Monopoli, wird Ende Oktober seine Tätigkeit beenden. Er hatte sich besonders im Bereich Statistik verdient gemacht. Die Suche eine/r NachfolgerIn gestaltet sich daher gar nicht so einfach.

So wie Heidi Müller ist auch Christoph ein weiteres Beispiel dafür, wie Fähigkeiten und Kenntnisse, die hier im WUK erworben werden, bei der Suche nach einer anderen (zum Beispiel besser bezahlten) Arbeitsstelle sehr nützlich sein können. Neben dem weinenden also auch ein lachendes Auge.

AMS-Koordination. Heidi Müller hat uns nach 4 Jahren Tätigkeit im Haus verlassen. Sie hat (neben ihrer Arbeit) im Haus als Moderatorin im WUK-Leitbild-Prozeß, auf den sie besonders stolz war, und bei Generalversammlungen auf sich aufmerksam gemacht. Ein aufrichtig gemeintes Schluchz. Wir hoffen natürlich, sie wird dem Haus weiter verbunden bleiben.

Eugen Bierling-Wagner hat im September ihre Agenden übernommen. Er wurde vor 41 Jahren in der BRD geboren und lebt seit 9 Jahren in Wien. Seine drei Kinder kennen im WUK sämtliche Geheimgänge und verkaufen Euch, wenn ihr Taschengeld nicht reicht, ihre Werke in der Eingangshalle.

Eugen hat das WUK als Ausbildungsträger

und Beratungseinrichtung vor 8 Jahren durch seine Tätigkeit als Sozial- und Berufspädagoge im Berufsführungszentrum Wien kennengelernt. Als Betriebsrat hat er sich für die Übernahme des Beratungsprojektes „Domino“ durch das WUK eingesetzt.

Da er mit der Obfrau des WUK verheiratet ist, wurde den KollegInnen in den WUK-AMS-Projekten die Entscheidung übertragen, unter den BewerberInnen die/den neue/n KoordinatorIn auszuwählen. Sie haben sich für ihn entschieden.

Lost & Found. Wer im Juli in der Kunsthalle Exnergasse eine optische Sonnenbrille samt Etui vergessen hat, kann sich selbige dort abholen (auch wenn das Wetter heuer wahrscheinlich nicht mehr oft das Tragen einer Sonnenbrille notwendig macht – nächstes Jahr scheint die Sonne hoffentlich wieder).

Kind gesucht. Die Kindergruppe Schmunzelmonster sucht zur sofortigen Aufnahme ein 3-jähriges oder etwas älteres Kind (samt Bezugsperson/en). InteressentInnen mögen sich bitte an Claudia Gerhart wenden: Telefon 403 82 83.